



**Evangelisch.
Frei. Kirche.**

**Evangelisch-
Freikirchliche Gemeinde
Heiligenstadt i. OFr.**



Christuskirche

G E M E I N D E B R I E F

APRIL - MAI 26



Foto: Hillbricht

Jesus spricht
zu Thomas:
Weil du mich
gesehen hast,
darum glaubst
du?

Selig sind, die
nicht sehen und
doch glauben!

JOHANNES 20,29

Liebe Leserin, lieber Leser,

stell dir vor, du hast, warum auch immer, die Jahreshauptversammlung deines Sportvereins verpasst. Sonst bist du immer dabei. Doch schon am nächsten Tag rufen etliche Deiner Sportfreunde dich an, und alle erzählen dasselbe: „Du hast echt was verpasst. Du kannst es nicht glauben, wer da war. Wir waren alle total geflasht, als plötzlich Jürgen Klopp zur Tür hereinkam und meinte, er wolle uns gerne unterstützen.“ Ich weiß nicht, ob es dir auch so geht, ich jedenfalls würde denken, die wollen mir einen Bären aufbinden.

Was erscheint uns eher möglich: Dass Jürgen Klopp in deinem Sportclub völlig unverhofft auftaucht oder dass ein Mensch, der gerade begraben wurde, mitten unter uns erscheint wie aus dem Nichts? Wohl doch das erste. Ich finde, dass der Apostel Thomas

den Beinamen „ungläubig“ bekommen hat, wird ihm und seinem Verhalten nicht gerecht. Er sagt nicht, dass er das nicht glauben kann oder will, sondern dass er sich gerne selbst davon überzeugen

**„Er will nicht aus zweiter Hand glauben, sondern dem auferstandenen Lehrer und Freund selbst begegnen...
Jesus erfüllt ihm diesen Wunsch“**

möchte, weil es so *unglaublich* ist. Er will nicht aus zweiter Hand glauben, sondern dem auferstandenen Lehrer und Freund selbst begegnen, seine Wundmale sehen, sie am besten fühlen können.

Jesus erfüllt ihm diesen Wunsch. Eine Woche nach

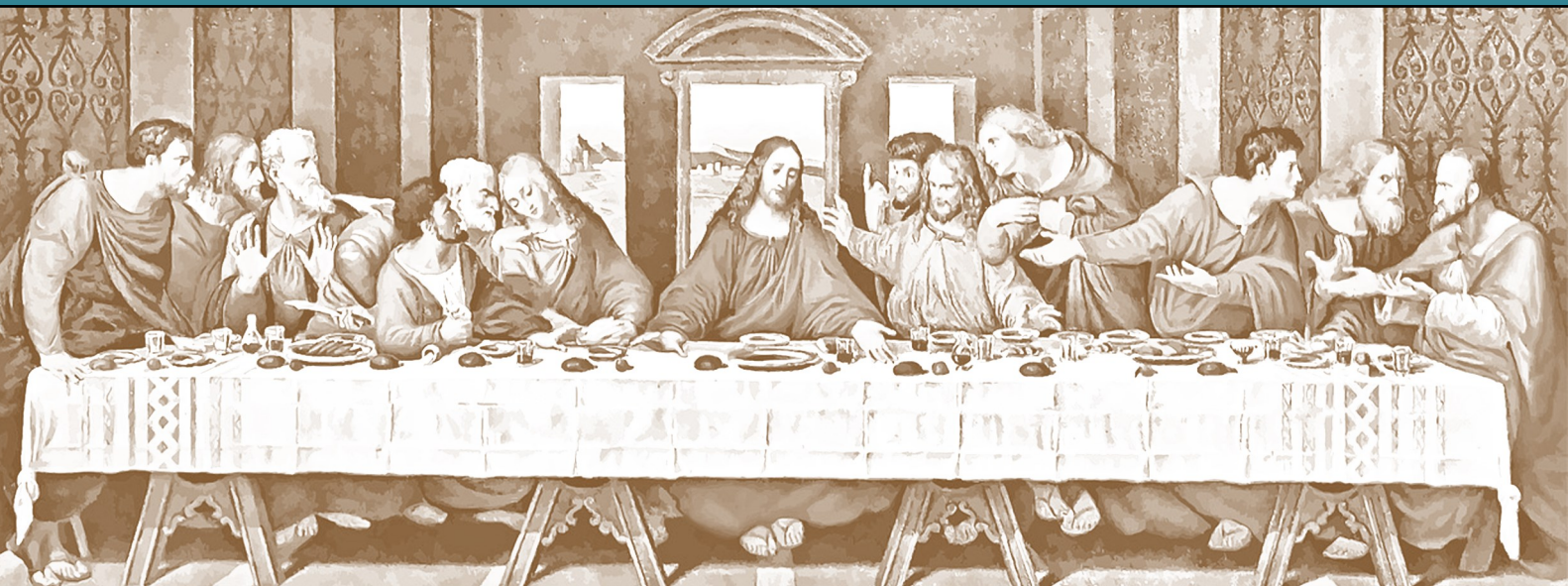
diesem für alle anderen denkwürdigen Abend sind sie wieder beisammen, dieses Mal ist auch Thomas dabei. Da taucht der auferstandene Jesus wieder mitten unter ihnen auf, spricht Thomas gleich an und fordert ihn auf, in seine Wundmale zu greifen. Ob er das dann wirklich getan hat, wird uns nicht berichtet. Thomas braucht das gar nicht mehr, er erkennt Jesus auf Anhieb, und er kann nur noch mit den Worten des Psalms stammeln: „Mein Herr und mein Gott!“ Höhepunkt des Johannesevangeliums. Mit diesem Bekenntnis ist alles gesagt. Ein tieferes Bekenntnis kann niemand aussprechen, als dass er Jesus Christus ganz persönlich seinen Herrn und seinen Gott nennt.

Jesus Christus möchte auch heute noch, dass wir an ihn persönlich glauben. Unser Glaube soll aus unserer eige-

nen Erfahrung gespeist sein. Du darfst erbiten, dass du ihn erlebst. Nicht mehr so wie damals, als er sich Thomas begreifbar gemacht hat. In seltenen Fällen so wie dem Paulus, den Jesus aus einem hellen Licht heraus ansprach. Doch immer so, dass Kopf und Herz angesprochen sind, dass du zu tiefst überzeugt bist: Jesus Christus lebt, und er ist bei mir. Und dass du diesen Satz Jesu auch dir gesagt sein lassen kannst: „Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!“ Dass du nicht anders kannst, als mit Thomas staunend, ehrfürchtig und voller Freude zu bekennen: „Mein Herr und mein Gott!“ Das wünsche ich dir, das wünsche ich jedem Menschen!

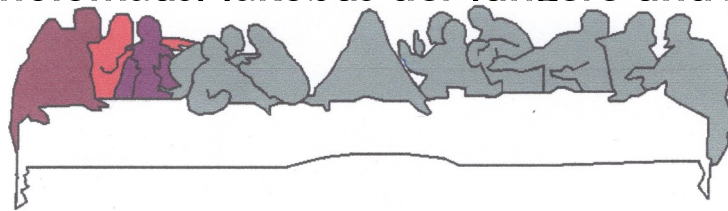
Dein/ Ihr
Dirk Zimmer

Hintergrundbild zum Abendmahl



Jürgen Lindner hat die Frage bewegt, wer denn welcher Jünger sein könnte, die auf dem Hintergrundbild von Leonardo da Vinci zu unserer Abendmahlsfeiern dargestellt sind. Er hat sich im Internet auf die Suche gemacht und hier ist das Ergebnis, das er gerne der Gemeinde mitteilen möchte.

Bartholomäus. Jakobus der Jüngere und Andreas



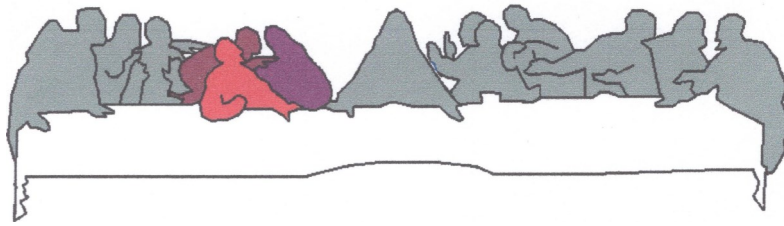
Bartholomäus, Jakobus der Jüngere und Andreas bilden am linken Rand eine Dreiergruppe, die die Überraschung des Moments ausdrückt.

Bartholomäus (wahrscheinlich identisch mit „Nathanael“ aus dem Johannesevangelium) — blaues Gewand (ganz links). Er soll der Legende nach in Indien, Mesopotamien und Armenien gepredigt haben, wo er auch das Martyrium erlitten haben soll. Bartholomäus stützt sich auf den Tisch und ist empört.

Jakobus, der Sohn des Alphäus, Bruder des Thaddäus, — rotes Gewand (2. v. 1.). Jakobus bleibt scheinbar gelassen, doch ist er starr vor Schreck.

Andreas, Bruder des Simon Petrus — gelbes Gewand (3. v. 1.). Andreas ist zuerst ein Jünger Johannes des Täuflers gewesen, der ihn dann an Jesus wies, worauf er auch seinen Bruder Simon zu Jesus führte mit der Botschaft „Wir haben den Messias gefunden“ Daher kommt sein traditioneller Beiname „der Erstberufene“. . Andreas zieht auf diesem Bild seine Schultern hoch und wehrt mit den Händen ab, die besagen: „Aber ich doch nicht!“

Judas, Petrus und Johannes



Petrus beugt sich zu Jesu Lieblingsjünger Johannes, der den Kopf beugt, während sich der Verräter Judas von beiden distanzierend abwendet.

Judas Iskariot sitzt im Halbschatten — erkennbar am Geldsäckchen. Vielleicht drückt die angedeutete Drehung Distanzierung aus. Nach allen vier Evangelien hat er in Jesu Festnahme im Garten Getsemani ermöglicht mit der Folge, dass Jesus von diesen an die Römer ausgeliefert und gekreuzigt wurde. . Während die Jünger bestürzt diskutieren, verharrt er unbeweglich. Judas ist platziert zwischen dem aufbrausenden Petrus und dem sanften Johannes. Sein Blick geht über das Haupt Jesu hinweg.

Simon Petrus Paulus von Tarsus dagegen nannte ihn stets **Kephas** Es bedeutet in beiden Sprachen gewöhnlich „Stein“. Diesen Beinamen Gemeinde bauen." Petrus ist begierig zu erfahren, wer der Verräter sein wird.

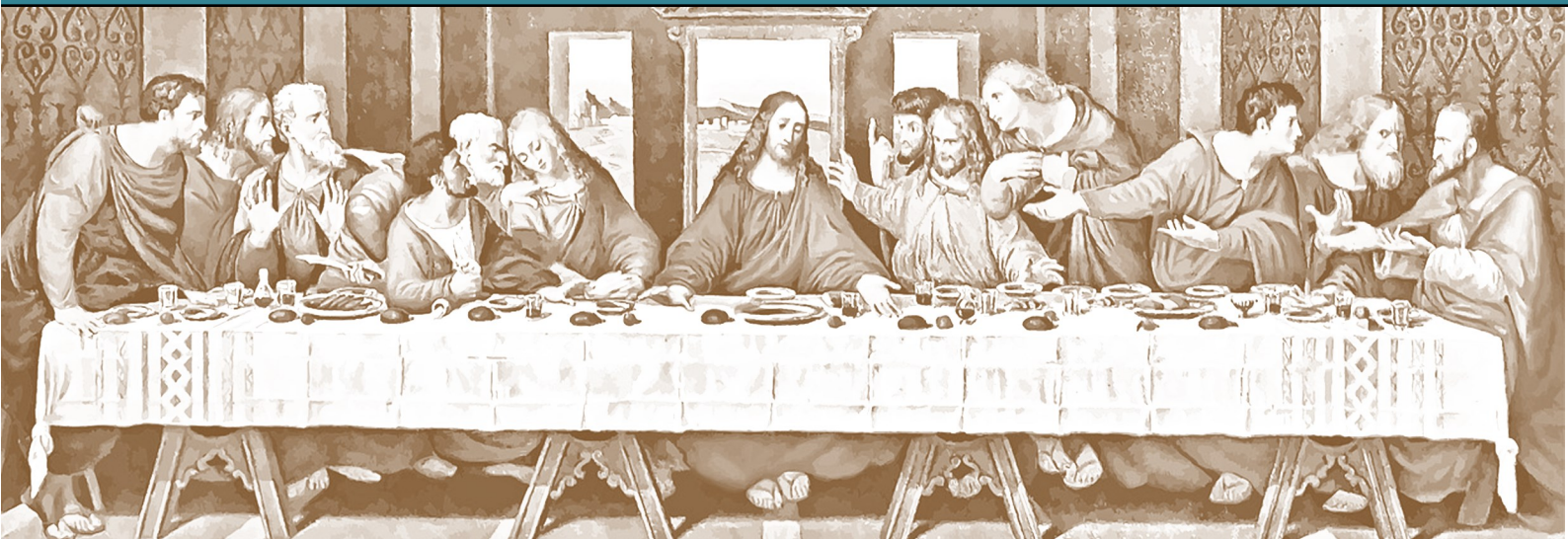
Johannes (6. v. 1.) sitzt an Jesu rechter Seite. Johannes wird in der kirchlichen Tradition mit dem „Lieblingsjünger“ Jesu aus dem Johannes-evangelium identifiziert. Er stand als einziger Jünger unter dem Kreuz. Johannes ist mit sich im Reinen, denn er weiß, dass niemand ihn verdächtigen wird. So sitzt er still da und betrauert das Geschehen.

Jesus

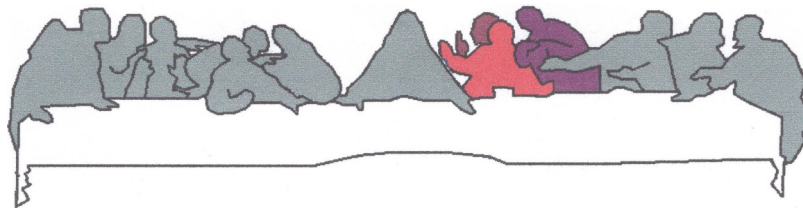


Jesus (mit rotem Gewand und blauem Überwurf) scheint in Richtung seiner nach oben gedrehten linken Handfläche zu blicken. Die rechte Hand liegt auf dem Tisch. Durch die Zentralperspektive und den Lichteinfall wird Jesu Bedeutung klar hervorgehoben. Die rechte Hand ist tätig-schöpferisch gezeichnet, die linke Hand nach oben geöffnet empfangend-darbringend dargestellt.

Hintergrundbild zum Abendmahl



Thomas, Jakobus der Ältere und Philippus



Sie drücken mehr Zorn und Fragen aus. Jakobus breitet seine Arme aus und bildet dadurch eine Barriere, die den fragenden Gesten von Thomas (mit erhobenen Zeigefinger) und Philippus (beide Hände zeigen auf seine Brust) Einhalt gebietet.

Thomas, auch „Didymos“. Der Name Thomas stammt aus dem Aramäischen und bedeutet „Zwilling“. Nach der Überlieferung ist er der „ungläubige Thomas“, weil er an der Auferstehung Jesu zunächst zweifelte, bis er selbst die Wundmale des Auferstandenen sehen und berühren durfte. Thomas zeigt zum Himmel, als wollte er sagen: „Wehe dem Verräter!“

Jakobus der Sohn des Zebedäus oder Jakobus der Ältere (sitzt von Jesu aus betrachtet direkt an seiner linken Seite). Er soll der Apostel gewesen sein, der nach der Himmelfahrt Jesu auf der Iberischen Halbinsel predigte. Er breitet seine Arme aus und bildet dadurch eine Barriere zu Jesus.

Philippus- rotes Gewand (4. v. r., gerade aufgesprungen). Philippus wurde von Jesus direkt berufen, ihm nachzufolgen (Johannes 1,43). Er ist es, der das Erlebte dem Nathanael weitererzählte. Philippus ist tief betroffen und kann nicht glauben, dass das Prophezeite wirklich geschieht.

Recherchen von Jürgen Lindner

Matthäus, Thaddäus und Simon Zelotes



Matthäus und Thaddäus wenden sich tragend zu dem ganz rechts sitzenden Simon aus Kanaan. Sie debattieren die Enthüllung Jesu, wobei ihre Gesten die Erschütterung verstärken.

Matthäus der ehemalige Steuerpächter und spätere Evangelist - (3. v. r.). Nach alter kirchlicher Überlieferung soll Matthäus als erster sein Evangelium in hebräischer Sprache verfasst haben. Matthäus fragt Simon: „Kann es stimmen, was uns Jesus gerade gesagt hat?“

Thaddäus dessen Bruder, auch Judas Thaddäus — (2. v. r.). Die Person Thaddäus ist im Zwölferkreis nach den Quellen nicht eindeutig zu identifizieren und hat zu Spekulationen Anlass gegeben. Thaddäus traut seinen Ohren nicht und fragt Simon, was es mit der Prophezeiung wohl auf sich habe.

Simon Zelotes Kanaanäus — weißes Gewand (ganz rechts). Seinen Beinamen Zelotes, „der Eiferer“, erhielt er wohl aufgrund seiner ursprünglichen Zugehörigkeit zur radikalen Zelotenpartei, die sich zum Ziel setzte, die Römer gewaltsam aus Israel zu vertreiben. Simon versucht das Unfassbare zu begreifen.

Das letzte Abendmahl ist eines der bekanntesten Gemälde von **Leonardo da Vinci**, das zwischen **1495 und 1498** in der Refektoriumsanlage des Klosters Santa Maria delle Grazie in Mailand erstellt wurde. Es zeigt die letzte Mahlzeit Jesu mit seinen Jüngern, unmittelbar bevor er verraten wird. Da Vinci fängt den Moment ein, in dem Jesus verkündet, dass einer der Jünger ihn verraten wird.

- **Technik:** Fresko auf einem trockenen Putz (eine Technik, die im Laufe der Zeit zu Verfall und Schäden führte)
- **Dimensionen:** Ca. **460 cm x 880 cm**
- **Komposition:** Die Anordnung der Figuren in Gruppen von dreien schafft Dynamik und Emotion.
- **Perspektive:** Das Bild nutzt lineare Perspektive, um den Fokus auf Jesus zu lenken, der sich in der Mitte befindet.
- **Ausdrücke:** Die Gesichter der Jünger zeigen eine Vielfalt von Emotionen, von Schock bis Verwirrung.

Das letzte Abendmahl gilt als Meisterwerk der Renaissance und hat einen enormen Einfluss auf die Kunstgeschichte. Es zieht Jahr für Jahr Millionen von Besuchern an, die die dramatische Darstellung und die technische Meisterschaft bewundern wollen.



Santiago de Compostela

Ein Reisebericht von Helmuth Chitralla

Dienstag, 14. April 2026 15:00 Uhr

Christuskirche Heiligenstadt

www.efg-heiligenstadt.de



Evangelisch.
Frei. Kirche.

Evangelisch-
Freikirchliche Gemeinde
Heiligenstadt i. OFr.





Familienzentrum
Heiligenstadt i. OFr.

Wie es entstand

Rainer Gebauer

Dienstag, 12. Mai 2026 15:00 Uhr

Christuskirche Heiligenstadt

www.efg-heiligenstadt.de





Evangelisch.
Frei.Kirche.

Evangelisch-
Freikirchliche Gemeinde
Heiligenstadt i. OFr.



Do.	02.04.	10:15 19:00	Tabea Bibelstunde Apg 28,17-31 Abendmahl am Gründonnerstag 
Fr.	03.04.	9:30	Gottesdienst zu Karfreitag Leitung+ Predigt: D.Zimmer zu 2Kor 5,14b-21 „Versöhnte versöhnen“
So	05.04	9:00 9:30 	Gebet am Sonntag Gottesdienst zum Osterfest: Leitung+ Predigt: D.Zimmer zu 1Kor 15,19-28 „Auferstehung – Tod des Tods“ anschließend Kirchencafé
Di.	06.04.	11:00	Gebet für Welt, Frieden und Kirche
Mi.	08.04.	19:00	Bibelgespräch: „... damit wir leben und nicht sterben“ Die Josephsgeschichte (neue Reihe): 1. Mo 37 „Geliebt und gehasst“
Do.	09.04.	10:15	Tabea Bibelstunde Apg 28,17-31
So.	12.04.	9:00 9:30  14:30	Gebet am Sonntag Gottesdienst Leitung + Predigt: D.Zimmer zu Jes 40,26-31 „Wer auf Gott hofft, wird ermutigt“ anschließend Kirchencafé Jahresgemeindeversammlung mit Kaffeetrinken
Di.	14.04.	11:00 15:00	Gebet für Welt, Frieden und Kirche  CHRISTUSKIRCHE „Santiago de Compostela – ein Reisebericht“ mit Helmuth Chitralla
Mi.	15.04.	19:00	Bibelgespräch: 1. Mo 39,1-19 „Geschätzt und bloßgestellt“
Do.	16.04.	10:15	Tabea Bibelstunde: „... damit wir leben und nicht sterben“ Die Josephsgeschichte (neue Reihe): 1. Mo 37 „Geliebt und gehasst“
So.	19.04.	9:00 9:30 	Gebet am Sonntag Gottesdienst Leitung + Predigt: D.Zimmer zu 1Pt 2,21b-25 „Gerechtigkeit leben lernen“ anschließend Kirchencafé










Di.	21.04.	11:00	Gebet für Welt, Frieden und Kirche
So.	26.04.	9:00 9:30	Gebet am Sonntag Gottesdienst Leitung: NN Klavier: M. Pithan Predigt: P.i.R.: E. Pithan  anschließend Kirchencafé
Di.	28.04.	11:00	Gebet für Welt, Frieden und Kirche
Mi.	29.04.	19:00	Bibelgespräch: 1. Mo 39,20-40,23 „Gefragt und vergessen“
Do.	30.04.	10:15	tabea -Gottesdienst mit Abendmahl  Leitung P. Dirk Zimmer








Pastor unterwegs: Dirk Zimmer hat Urlaub vom 21. - 26.4. und vom 4. - 6.5.
Bundesrat in Kassel vom 13.5. - 15.5.

Herzliche Glückwünsche zum Geburtstag!
Gottes Segen im neuen Lebensjahr



Namen und Daten nur in der Druckversion!

So.	03.05.	9:00 9:30	Gebet am Sonntag Gottesdienst mit Abendmahl Leitung + Predigt: D.Zimmer zu 2Chr 5,2-5.12-14 „Singen macht Gottes Herrlichkeit Raum“ anschließend Kirchencafé	
				
Di.	05.05.	11:00	Gebet für Welt, Frieden und Kirche	
Do.	07.05.	10:15	Tabea Bibelstunde: 1. Mo 39,1- 40,23 „Geschätzt und bloßgestellt“	
So.	10.05.	9:00 9:30	Gebet am Sonntag Gottesdienst anschließend Kirchencafé	Leitung: NN Predigt: R.Kraus (EFG Bayreuth)
				
Di.	12.05.	11:00 15:00	Gebet für Welt, Frieden und Kirche  CHRISTUSKIRCHE „Geschichte des Familienzentrums“ mit Rainer Gebauer (EFG Bamberg)	
Mi.	13.05.		Vom Mittwoch, 13.5. - Samstag 16.5. Rat des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland, Stadthalle Kassel	
Do.	14.05.			
Fr.	15.05.			
Sa.	16.05.			
So.	17.05.	9:30 10:00	Gebet am Sonntag Live Übertragung des Bundesgottesdienstes aus der Gemeinde Berlin-Schöneberg Predigt: Natalie Georgi (Präsidentin des BEFG) anschließend Kirchencafé	
				
Di.	19.05.	11:00	Gebet für Welt, Frieden und Kirche	
Mi.	20.05.	19:00	Bibelgespräch: 1. Mo 41 „Befördert und beauftragt“	
Do.	21.05.	10:15	tabea Gottesdienst mit Abendmahl mit Pastor Dirk Zimmer	

Do.	21.05.	19:30	Ökumenisches Leitungskreistreffen der 3 Kirchengemeinden Heiligenstadts in der Christuskirche 
So.	24.05.	9:00 9:30	Gebet am Sonntag Gottesdienst zum Pfingstfest Leitung+ Predigt: D.Zimmer zu Apg 2,1-21 „Ein neuer Wind weht“ anschließend Kirchencafé 
Di.	26.05.	11:00 15:30	Gebet für Welt, Frieden und Kirche Arbeitskreis  CHRISTUSKIRCHE
Mi.	27.05.	19:00	Bibelgespräch: 1. Mo 42 „Gefürchtet und mächtig“
Do.	28.05.	10:15	Tabea Bibelstunde: 1. Mo 39,20-40,23 „Gefragt und vergessen“
Sa.	30.05.	14:30	tabea - Erinnerungsgottesdienst, anschl. Kaffeetrinken 
So.	31.05.	9:00 9:30	Gebet am Sonntag Gottesdienst Leitung+ Predigt: D.Zimmer zu 4Mo 6,22-27 „Segnen“ anschließend Kirchencafé 
Di.	02.06.	11:00	Gebet für Welt, Frieden und Kirche
Mi.	03.06.	10:15	Bibelgespräch: 1. Mo 45 „Erkannt und gnädig“
So.	07.06.	9:00 9:30	Gebet am Sonntag Gottesdienst mit Abendmahl  Leitung+ Predigt: D.Zimmer zu Apg 4,32-37 „Teilen“ anschließend Kirchencafé 



PAUL GERHARDT

AUF, AUF, MEIN HERZ, MIT FREUDEN

*Auf, auf, mein Herz, mit Freuden
nimm wahr, was heut geschieht;
wie kommt nach großem Leiden
nun ein so großes Licht!
Mein Heiland war gelegt
da, wo man uns hinträgt,
wenn von uns unser Geist
gen Himmel ist gereist.*

EG 112,1

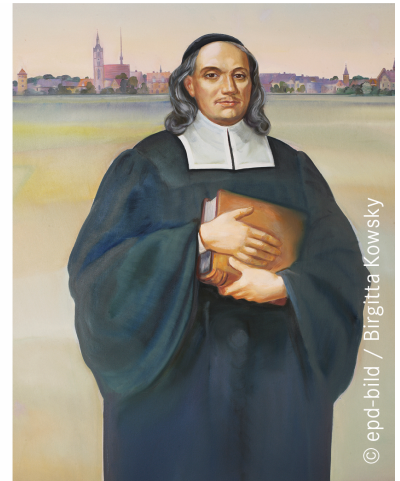
Wann haben Sie sich mal so richtig von Herzen gefreut? Momente der Freude sind kostbar. Denn sie geben mir Kraft, auch die dunklen Seiten des Lebens zu bestehen. In einem psychologischen Wörterbuch steht: „In der Freude werden Dinge, Personen und Situationen als Geschenk erlebt.“ Ich kann es mir also nicht erarbeiten, dass ich mich freue. Aber ich kann mich für Dinge öffnen, die mir Freude machen.

Paul Gerhardt (1607–1676) öffnet mit vielen seiner Lieder ein Fenster für die Freude. Mit seinem Osterlied lenkt der Liederdichter meine Gedanken und Gefühle auf die Osterbotschaft. Und die Osterbotschaft ist eine absolute Freudenbotschaft. Denn das Unvorstellbare ist geschehen: Jesus, der so viel hat leiden müssen, der qualvoll am Kreuz gestorben ist – Jesus ist von den Toten auferstanden!

*Er war ins Grab gesenket,
der Feind trieb groß Geschrei;
eh er's vermeint und denket,
ist Christus wieder frei
und ruft Viktoria,
schwingt fröhlich hier und da
sein Fähnlein als ein Held,
der Feld und Mut behält.*

EG 112,2

Freude hat das gesamte Leben von Jesus aus Nazareth bestimmt. Deshalb hat man auch die Lebensbeschreibungen von Jesus „Evangelii-



(Postumes) Porträt Paul Gerhardt (Gemälde, Geschenk von Friedrich Wilhelm IV. zur Einweihung der Paul-Gerhardt-Kapelle), 1844

um“ genannt: „Frohe Botschaft“. Die Osterfreude aber ist eine besondere Freude. Denn die Osterfreude ist der Grund für alle Freude, die mit Jesus zusammenhängt. Seit der Auferstehung Jesu von den Toten ist all das, was Jesus vorher getan hat, in einer besonderen Weise beglaubigt – in göttlicher Weise.

Die von Jesus ausgehende Freude kennt keine Grenzen. Sie setzt sich durch – bis heute. Denn mit Jesu Auferstehung hat auch für mich die große Wende stattgefunden. Nicht die lebensfeindlichen Mächte, die einem ungeheurer zusetzen können, behalten die Oberhand, sondern das Leben. Nicht Krankheit, Einsamkeit, Versagen, eigene Schuld und Tod behalten das Sagen über mich, sondern der auferstandene Jesus Christus. So bezeugt es die Bibel, die Frohe Botschaft. Davon war auch Paul Gerhardt überzeugt.

*Das ist mir anzuschauen
ein rechtes Freudenspiel;
nun soll mir nicht mehr grauen
vor allem, was mir will
entnehmen meinen Mut
zusamt dem edlen Gut,
so mir durch Jesus Christ
aus Lieb erworben ist.*

EG 112,3

ER ist wahrhaftig auferstanden!



Jemen: Zu Besuch im Gefängnis

(Open Doors, Kelkheim) – Zu Beginn des Jahres erschütterte eine beispiellose Serie von über 50 Festnahmen die kleine christliche Gemeinschaft im Jemen. Das betrifft neben den Inhaftierten auch ihre Familien, die oft mit großen Ängsten und tiefem Schmerz konfrontiert sind. Sie wissen, dass Christen als „Verräter des Islams“ im Jemen mit dem Schlimmsten rechnen müssen. Jedes Lebenszeichen, ein Telefonat oder gar ein Besuch im Gefängnis sind seltene Möglichkeiten, die lähmende Ungewissheit zu durchbrechen. Durch Sanad*, die ihren inhaftierten Vater besuchen durfte, haben wir Einblicke aus erster Hand in eine solche Situation (die Namen sind geändert), denn Sehnsucht ist stärker als die Angst.

Es ist ein sonniger Morgen und Sanad wird endlich ihren Vater sehen.

Anfang Januar wurde er gewaltsam aus seinem Haus verschleppt. Auf dem Weg zum Gefängnis rasen ihre Gedanken: Darf sie ihn berühren? Ihn umarmen? Wie wird er sie anse-

hen? Wird das Treffen mit ihm sie stärken oder ihr auch das nehmen, was sie noch aufrecht hält?


Als Sanad den Komplex betritt, schlägt ihr Herz bis zum Hals. Sie umklammert den Stapel Formulare, die alle zur Unterschrift bereitliegen, damit sie

„Sie wissen, dass Christen als „Verräter des Islams“ im Jemen mit dem Schlimmsten rechnen müssen ...“

ihn endlich sehen kann. Die langwierigen Formalitäten stellen sie auf eine weitere Geduldssprobe.

Aber das ist ihr egal, sie sehnt sich nach ihrem Vater. Immer neue Fragen schießen ihr durch den Kopf: Wie wird er aussehen? Hat er sich rasiert? Hat er abgenommen? Zweifel kommen auf: Vielleicht ist es keine gute Idee, ihn in diesem





Zustand zu sehen ... Der Ruf des Wachmanns reißt sie aus ihren Gedanken, als sie sich ihren letzten Stempel abholt.

Sanad wird in einen Raum geführt, in dem mehrere Glas-kabinen stehen. In jeder befindet sich auf der rechten Seite eine Art Telefon. Ein Wachmann steht neben ihr, dann kommt ihr Vater mit einem weiteren Wachmann herein. „Er sah krank und müde aus, als wüsste er nicht, was los ist“, erzählt sie.

Sobald ihr Vater auf der anderen Seite der Glasscheibe sitzt, nimmt sie schnell den Hörer ab und ruft seinen Namen. Er antwortet, und sie unterhalten sich ruhig. Die Wachen sind

anwesend und hören ihnen zu. Das gesamte Gespräch dauert sieben Minuten. Als die Zeit abgelaufen ist, wird er wieder hinter die graue Wand begleitet, Sanad steht auf und verlässt den Raum.

Mindestens 95 Prozent der Christen im Jemen sind christliche Konvertiten muslimischer Herkunft. Treffen sind nur heimlich möglich, doch viele Untergrundkirchen mussten ihre Treffen einstellen. Neben den Behörden droht den Christen bei Entdeckung ihres Glaubens Verfolgung durch ihre Familie bzw. ihren Clan.

Bitte beten Sie auch für die Christen im Jemen! (J.L.)



Blick über die jemenitische Hauptstadt Sanaa

Wie alle 2 Monate im Gemeindebrief die Vorstellung eines neuen Lobpreisliedes

(Anregung und Liedvorschlag: Heidi Brauer)

Der Name Jesus

Vers 1

Die Jahre vergehen
Und das Leben bleibt nie gleich
Es ist viel geschehen
Alles geht halt mit der Zeit wohin?

Pre Chorus

Viele Wege rufen nach mir
Doch welcher Weg führt mich zu dir?

Chorus

Mein Fundament auf dem ich steh Ist der
Name Jesus
Das was ich weiß, warum ich leb Ist dass
der Name Jesus bleibt

Vers 2

Du gehst zwar voraus
Doch zugleich bist du bei mir
Egal was auch kommt
Du bist gleich und wirst es immer sein
Jesus

QR-Codes
mit Smart-Phone oder
Tablet scannen.
(Werbung überspringen)

- öffnen
- ansehen
- zuhören
- mitsingen...



Bridge

Ich gründe mein Vertrauen nur auf
dich allein Und ich weiß worauf ich
bau, nur auf dich allein ich werde auf
dich schauen, nur auf dich allein
Jesus

Text & Musik: Pala Friesen © 2022 Outbreakband Music

*CLI #7206999 © 2022 Integrated Songs (ASCAP), Integrity Music
(PRS) (admin at IntegratedRights.com)*

Gemeinde online

Gottesdienste, Veranstaltungen, Bibelvorträge und Morgenandachten werden live über das **Tabea-Hausnetz** übertragen

Die Predigten sind ab Sonntagnachmittag auch auf www.efg-heiligenstadt.de zu hören und zu sehen.



Gedenken an den Dichter „Novalis“



„Er sah nichts als die blaue Blume
und betrachtete sie lange mit
unnennbarer Zärtlichkeit.“

NOVALIS, HEINRICH VON OFFERDINGEN

BEZAUBERNDER TRÄUMER

TRAUM VON EINER NEUEN CHRISTENHEIT

VOR 225 JAHREN STARB DER DICHTER NOVALIS

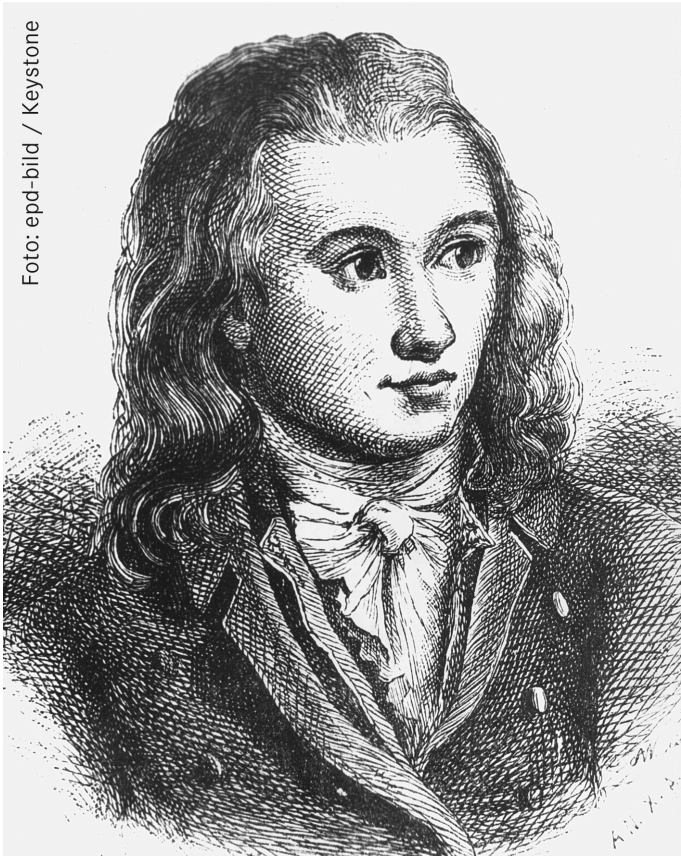


Foto: epd-bild / Keystone

Der Dichter Novalis, eigentlich Friedrich Freiherr von Hardenberg (1772–1801)

Als Erfinder der „blauen Blume“, des märchenhaften Symbols romantischer Lebenserfüllung im Reich der Poesie, geistert er durch die Literaturgeschichte. Doch Friedrich von Hardenberg, der sich Novalis nannte, vor 225 Jahren im Harz geboren und 1801 im Alter von 28 Jahren in Weißenfels an der Saale gestorben, wollte mehr: Seine Romanfragmente, hymnischen Gedichte und theoretischen Schriften sollten Mut zum unbefangenen Denken machen und Entwürfe einer vom schöpferischen Geist vernünftig gestalteten, friedlichen Welt liefern.

„Nach innen geht der geheimnisvolle Weg“, ließ er sein Lesepublikum wissen, „in uns oder nirgends ist die Ewigkeit mit ihren Welten, die Vergangenheit und Zukunft.“ Der dem eigenen Innern und dem Himmel zugewandte Mensch werde aber nun auch einer segensreichen politisch-gesellschaftlichen Praxis fähig, könne einen „geistvollen Staat“ und eine Frieden haltende „Weltfamilie“ in Harmonie schaffen.

Die beste Friedensstifterin könne dabei eine von innen heraus erneuerte Kirche sein. Novalis: „Keiner wird dann mehr protestieren gegen christlichen und weltlichen Zwang, denn das Wesen der Kirche wird echte Freiheit sein.“ Es überrascht kaum, dass dieser Pionier einer mystisch gefärbten neuen Geistigkeit sich eifrig an der Diskussion über die Reform der lutherischen Gesangbücher beteiligte und selbst etliche gelungene Beispiele beisteuerte. „Wenn alle untreu werden, so bleib ich dir doch treu“ ist zum Ohrwurm geworden. Die Lieder, das forderte er von Kirchenbeamten, Pastoren und Textern, müssten jedenfalls „weit lebendiger, inniger, allgemeiner und mystischer“ sein!

Der frühromantische Poet Novalis, der bezaubernde Träumer, ist ein Zukunftsdenker und Prophet gewesen. „Novalis definierte Philosophie als Heimweh“, so brachte es die Dichterkollegin Ricarda Huch auf den Punkt. Sie bezog sich dabei auf einen seiner kürzesten und schönsten Sätze: „Wo gehen wir denn hin? – „Immer nach Hause.“

CHRISTIAN FELDMANN

NOVALIS, HEINRICH VON OFTERDINGEN

Wo gehn wir denn hin?

Immer nach Hause.



Nachruf Hannelore Eckert * 7. März 1935 † 6. Februar 2026

Im Gottesdienst am 1. Februar hatte ich noch abgekündigt, dass Hannelore Eckert am folgenden Mittwoch aus der Reha nach Hause käme. In einem Telefonat hatte sie mir gesagt, wie sehr sie sich darauf freute. Doch ihre Stimme hatte mir dabei schon merkwürdig anders geklungen. Statt der Entlassung musste sie dann auf die Intensivstation verlegt werden, war kaum noch ansprechbar, als ihr Mann sie wie fast jeden Tag am Donnerstag besuchte. Bevor er am Freitag zu seinem nächsten Besuch losfuhr, kam die Nachricht, dass sie friedlich eingeschlafen war.

Die Trauerfeier am 17. Februar stand unter Psalm 16,31: „Du zeigst mir den Weg, der zum Leben führt. / Du beschenkst mich mit Freude, / denn du bist bei mir; / aus deiner Hand empfangen ich unendliches Glück.“ Mit eigener Hand auf einen kleinen Zettel geschrieben hatte sie ihn einige Zeit vorher ihrer älteren Tochter in die Hand gedrückt mit den Worten: „Das ist ein ganz wichtiger Vers für mich.“ Wir konnten anhand dieses Verses ihr Leben Revue passieren lassen, er war wie ein roter Faden in ihm. Da gab es spannende, überraschende, glückliche Fügungen und Wegführungen im Leben von Hannelore Eckert. Dabei hat sie für die meisten spürbar eine innere Freude ausgestrahlt. Das Glück hat sie in ihrem Leben an so manchen Stellen gefunden. Geboren und aufgewachsen in Grebendorf bei Eschwege hatte sie nach der Ausbildung zur Einzelhandelskauffrau auf eine Stellenanzeige geantwortet.



Gesucht wurde eine Verkäuferin, die mit einem Verkaufswagen der Bäckerei die umliegenden Ortschaften abklappern sollte. Als Benefit wurde angeboten, die Kosten des Führerscheins zu übernehmen; der war damals noch keine Selbstverständlichkeit. Die Anzeige hatte die Mutter von Sigi Eckert aufgegeben,

Ehefrau des Bäckermeisters. Hannelore bekam die Stelle, den Führerschein bezahlt – und einen Mann fürs Leben dazu. Liebe auf den ersten Blick: Er holte sie im April vom Bahnhof ab, im Mai haben sie sich verlobt und im September geheiratet. 1957, 1959 und 1967 wurden ihre drei Kinder geboren. Nach einem Umzug nach Darmstadt folgten dort viele Jahre, in denen die Kinder aufwuchsen, Hannelore ihren Traumjob als Leiterin der Bahnhofsmission fand, den sie ca. 20 Jahre innehatte, und die Familie in der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde ihren Platz hatte. Weitere Lebensstationen waren danach Goddelau im Umland Darmstadts, Zell in der Pfalz und schließlich Heiligenstadt. Wichtige Erholungsstation und fast eine zweite Heimat war Israel und dort vor allem das Tote Meer, an dem sie so gut und wohltuend für Leib, Seele und Geist kuren konnten.

Bei allen Schicksalsschlägen, die Hannelore Eckert mit ihrem Ehemann zu verkraften hatte, war doch immer eine tiefe Gewissheit in ihr zu spüren, eine innere Freude, die aus ihrem Glauben an Jesus Christus kam. In diesem Glauben und der mit ihm verbundenen Hoffnung ist sie heimgegangen.

D. Zimmer

Regelmäßige Termine

Dienstag	11:00 Uhr	Gemeinde- u. Friedensgebet
Mittwoch	19.00 Uhr	Bibelgespräch
Donnerstag	9.00 Uhr	Gebet der Gem.Leitung (14-tägig, ungerade KW)
Donnerstag	10.15 Uhr	Tabea-Bibelstunde (Restaurant)
Sonntag	9.00 Uhr	Gebet am Sonntag
Sonntag	9.30 Uhr	Gottesdienst



Homepage EFG Heiligenstadt

Impressum

EVANGELISCH-FREIKIRCHLICHE GEMEINDE HEILIGENSTADT

Adresse:	Familienzentrum 6, 91332 Heiligenstadt i.OFr.
Internet:	www.efg-heiligenstadt.de
Gemeindefeiler:	Dirk Zimmer Telefon: 09198/808-191
Pastor:	Dirk Zimmer Telefon: 09198/808-191 Pastorat Telefon: 09198/808-190
KassiererIn:	Gertrud Freudenberg, Tel: 09198/808 184
Kastellan:	Hans Oeljeklaus, Tel: 09198/808-377
Gemeindefonten:	Girokonto Raiffeisenbank Fränkische Schweiz eG IBAN: DE23 7736 5792 0003 2180 40 BIC: GENODEF1HWA Girokonto Sparkasse Bamberg IBAN: DE89 7705 0000 0810 3711 95 BIC: BYLADEM1SKB Girokonto Spar- und Kreditbank Bad Homburg IBAN: DE04 5009 2100 0000 2950 00 BIC: GENODE51BH2
Bildnachweis:	Fotos privat; außer S.1;11;13;14;15;20;21;22; gemeindefeief.de S.10-13;15: pixabay.com ; (gemeinfrei) S. 17: open doors; S.4, 6, 8,9 ?
Auflage	180
Redaktion:	Detlef Bräunling, Jürgen Lindner, Dirk Zimmer Redaktionsschluss um den 20. eines Monats